

da er den Beweis zu Gunsten Herigers für erbracht hält. Meines Erachtens muss diese ganze Untersuchung unter Heranziehung des vollständigen handschriftlichen Materials und besonders der alten Hss. der V. Remacli noch einmal vorgenommen und zunächst ein verlässlicher Text hergestellt werden, denn der bisherige stellt im allgemeinen nur eine spätere Ueberarbeitung mit zahlreichen Verderbnissen und grossen Lücken dar. Genauer sind wir über die Entstehung der *Translatio Landoaldi* unterrichtet, zu welcher Notker das Material gesammelt hat, während Heriger die Niederschrift besorgte, und vermuten lässt sich, dass das Verhältnis bei den andern Schriften, die mit seinem Namen in Verbindung gebracht werden, dasselbe gewesen ist. Hierzu gehört auch die V. Hadelini, deren Verwandtschaft mit der V. Remacli längst erkannt war. Alle sind sie den persönlichen Verhältnissen des Bischofs von Lüttich angepasst, und dass dieser seine Gedanken Schreibern in die Feder zu diktieren pflegte, ist auch anderweitig bezeugt. K. erkennt überall nur Heriger als Verfasser an und lässt den Anteil Notkers, der ihm doch durch dasselbe Quellenzeugnis gesichert ist, welches den des Konkurrenten bestimmt, nicht recht zur Geltung kommen. Einmal spricht er es allerdings aus, dass Notker wahrscheinlich der Mitarbeiter Herigers in einem uns unbekannten Masse gewesen sei. Dann darf man aber doch wohl seinen Namen nicht vollständig aus dem Titel streichen. Für die *Translatio Landoaldi* verweist er auf das im Staatsarchiv in Gent befindliche, noch unbenutzte Original, auf dessen anhängendem Siegel der Name Notkers in Uebereinstimmung mit den alten Hss. der V. Remacli mit 'k' geschrieben ist. Die Ausgabe Holder-Eggers scheint ihm entgangen zu sein, während er sich sonst mit der Literatur und den Quellen vollständig vertraut zeigt.

B. Kr.

198. In der *Revue d'Alsace* IV. sér. (1905) LVI, 530—537 beginnt G. de Dartein eine Studie über 'l'évangélique d'Erkanbold', Bischofs von Strassburg 965—91, das historisch besonders durch eine Notiz über den Feldzug Kaiser Ottos II. in Kalabrien wichtig ist. E. M.

199. Noch einmal hat H. G. Voigt das Thema des hl. Adalbert von Prag angegriffen. 1898 war seine Monographie über den genannten Heiligen und Prager Bischof erschienen (s. N. A. XXV, 230 f., n. 34). Die neue 1904 herausgekommene Schrift heisst: 'Der Verfasser der